

Referat Dr. Thomas Nowotny

Gedenkveranstaltung für jüdische Kinderärzte, Dr. von Haunersches Kinderspital, München 27. Juli 2016.

Die Hinweise in Klammern beziehen sich auf eine Präsentation, die leider hier nicht eingestellt werden kann.

Sehr geehrte Damen und Herren, lieber Robert Kay, lieber Prof. Klein, lieber Joseph,

vielen Dank für diese großartige Arbeit, die ja schon Thema einer Veranstaltung hier in der Klinik am 9. November 2015 war.

Der 9. November 1938 – Reichspogromnacht – Kristallnacht – The Night of broken glass. Ein infames Szenario, von langer Hand geplant, in München im Saal des alten Rathauses verkündet und in ganz Deutschland kaltblütig umgesetzt. Die Nazis zerstörten nicht nur Wohnungen, Geschäfte und Synagogen, sie prügelten und mordeten. Und sie verschleppten beinahe 12.000 jüdische Männer ins KZ Dachau. Über 1.000 von ihnen kamen aus München. Bei diesen "Aktionsjuden" handelte es sich meistens um ältere, im Stadtleben bekannte und auch wohlhabende Geschäftsleute und Freiberufler.

(freund.gif)

Dieses Bild von Karl Freund entstand im Dezember 1938. Zahllose Gefangene mussten in den kalten Winternächten stundenlang reglos auf dem Appellplatz stehen.

Erklärtes Ziel der Nazis war es, die Verschleppten zur Übereignung ihres Vermögens und zur Auswanderung zu zwingen.

(Portrait)

Einer von ihnen war der Kinderarzt Dr. Ludwig Kaumheimer, geboren am 1. Mai 1881 in München. Wir sehen hier ein Portrait aus den 1930er Jahren.

(dachau postcard back small.jpg)

Und dies ist das erste Dokument, das ich bei meinen Nachforschungen über sein Leben im Internet fand:

Eine Postkarte an seine Frau Hilde, geschrieben im KZ.

"Mir geht es sehr gut. Schlaf und bes. Appetit tadellos." Angesichts der allgegenwärtigen Zensur mag er diese Worte gewählt haben, um seinen Hunger anzudeuten, aber auch, um seine Frau zu beruhigen.

(kaumheimerletter.jpeg)

Doch Hilde Kaumheimer ist äußerst beunruhigt und setzt alles in Bewegung, um ihren Mann zu retten. Am 17. November schreibt sie einen Brief an die Geheime Staatspolizei, in dem sie um die Entlassung ihres Mannes aus der "Schutzhaft" bittet. Sie führt die militärischen Verdienste und Auszeichnungen auf, da sie befürchtet, "dass mein Mann aus Zurückhaltung von vorstehenden Angaben keinen Gebrauch machen wird, um sich keinen persönlichen Sondervorteil zu verschaffen". Er sei "durch seine soldatische Einstellung seinem Vaterland immer noch treu ergeben."

(braunes_haus_1935.jpg)

Um seine Freilassung zu erreichen, geht sie mit diesem Brief und seinem Eisernen Kreuz in die Parteizentrale der NSDAP in der Briener Straße, das "Braune Haus".

Während Kaumheimers Inhaftierung wird seine Praxis nach Geld und Medikamenten durchsucht. Doch Hilde kann die Beschlagnahme stoppen, indem sie zu einem hochrangigen Nazi Kontakt aufnimmt, dessen Kind bei Ludwig Kaumheimer in Behandlung war. Nicht verhindern kann sie die zwangsweise Abtretung des Hauses Karlstraße 7, in dem die Familie seit Jahrzehnten gelebt hatte.

Hilde erreicht auch, dass ihr Mann am 6. Dezember aus Dachau entlassen wird. Doch danach ist nichts mehr wie zuvor. Ausgrenzung und Entrechtung, die ihren brutalen Höhepunkt in Dachau finden, führen zu einem tiefen Riss in der Vita so vieler Betroffener – zu Recht nannte Linda Damskis ihr Buch über die Schicksale jüdischer Ärzte in Bayern „zerrissene Biographien“.

Doch beginnen wir am Anfang.

(Mutter und Söhne)

Ludwig Kaumheimer ist der zweite Sohn des jüdischen Kaufmanns Heinrich Kaumheimer und seiner Frau Anna, die hier mit ihren Söhnen abgebildet ist. Der ein Jahr ältere Bruder Julius wird Jurist; Ludwig entscheidet sich für das Medizinstudium, das er in seiner Heimatstadt München, in Freiburg und in Berlin absolviert.

(Promotionsurkunde)

1906 wird er an der Ludwig-Maximilians-Universität München mit der Arbeit „Zur Casuistik der Hirnabszesse nach Bronchiektasien“ zum Dr. med. promoviert und erhält im gleichen Jahr seine Approbation als Arzt. Anschließend arbeitet er ein knappes Jahr lang am Dr. von Haunerschen

Kinderspital. Er veröffentlicht zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten, von denen ich eine mitgebracht habe: „Zur Frage der Pankreaslaktase“ von 1909, gemeinsam mit Jussuf Ibrahim.

(Titelbild).

In seinem Elternhaus in der Karlstr. eröffnet Kaumheimer 1912 seine Kinderarztpraxis.

(Foto zu Pferd)

Von 1914 bis 1918 nimmt er am Ersten Weltkrieg teil, zunächst als Oberarzt der 2. Bayrischen Feldpionierkompanie, später als Stabsarzt an der Westfront.

(Foto als Soldat m. Eisernem Kreuz)

1916 erhält er das Eiserne Kreuz 1. Klasse, weil er das Leben eines verletzten Generals gerettet hat, und weitere militärische Auszeichnungen.

(Antonienheim)

Fast dreißig Jahre lang betreut Dr. Ludwig Kaumheimer die Kinder des Jüdischen Kinderheimes in der Antonienstraße 7 in München "in aufopferungsvoller Weise", wie es in einer Chronik heißt. Dort arbeitet von 1928 bis 1932 auch seine zukünftige Ehefrau als Jugendleiterin. Hilde Rosenberg ist ausgebildete Krankenschwester. Ihr Vater war Professor für Sprachwissenschaften in Berlin.

Ludwig und Hilde heiraten im Oktober 1933. Die Ehe bleibt kinderlos. Hildes Nachfolgerin im Antonienheim, Alice Bendix, wird in Auschwitz ermordet; Ludwigs Nachfolger Julius Spanier überlebt Theresienstadt und kehrt nach dem Krieg nach München zurück, ist viele Jahre lang Vorsitzender der Israelitischen Kultusgemeinde und Chefarzt der Kinderklinik an der Lachnerstraße. Vielleicht hat jemand von Ihnen im letzten Jahr die kleine Ausstellung im Jüdischen Museum über ihn gesehen.

Als gläubiger Jude und überzeugter deutscher Patriot ist auch Ludwig Kaumheimer Mitglied der Israelitischen Kultusgemeinde München und des "Centralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens" (kurz C.V. genannt). Er wird 2. Vorsitzender der Münchner Niederlassung.

(Plakat CV)

Dieses Plakat aus den 1920er Jahren bringt das Anliegen des "C.V." gut auf den Punkt:

"Die Juden sollen an allem Schuld sein, so tönt es heute aus hinterhältig verbreiteten Flugblättern..." nämlich sowohl am Beginn des Krieges wie an dessen "vorzeitigem Abbruch", am Kapitalismus wie an der Revolution. Wörtlich weiter: "Wir lehnen es ab, Sündenböcke abzugeben für alle Schlechtigkeiten dieser Welt. Wir fordern unser Recht, wie bisher

friedlich weiterzuarbeiten in unserem deutschen Vaterland..."

Dieses Recht wird den deutschen Juden mit der "Machtergreifung" der Nazis im Januar 1933 genommen. Wenig später wird die Geschäftsstelle des C.V. durchsucht, alle Dokumente werden beschlagnahmt.

Kaumheimer geht gemeinsam mit dem Syndikus des Centralverein Werner Cahnman mutig zur Gestapo und legt Protest ein.

Trotz zahlloser Vorschriften, die jüdische Ärzte drangsalierten, führt Dr. Ludwig Kaumheimer seine Kinderarztpraxis zunächst fort. Doch am 30. September 1938 wird ihm wie allen jüdischen Kollegen die Approbation entzogen, festgelegt in der 4. Verordnung zum Reichsbürgergesetz. Wie eingangs besprochen, folgt wenige Wochen später der nächste Schlag: Die "Reichskristallnacht". Einziger Ausweg scheint die Emigration. Aus diesem Grund beantragt Dr. Ludwig Kaumheimer am 2. Januar 1939 ein polizeiliches Führungszeugnis, um in die Vereinigten Staaten auswandern zu können, "wo alleine eine Neubegründung einer ärztlichen Existenz möglich ist."

(Kennkartendoppel)

Im Februar 1939 wurde diese polizeiliche Kennkarte ausgestellt. Die Nazis zwangen alle männlichen Juden den zweiten Vornamen „Israel“ auf (ebenso wie „Sarah“ für alle Jüdinnen). Das große „J“ kennzeichnete sie als Juden. Bitte schauen Sie, wie das „J“ den eigentlichen Vornamen Ludwig fast auszulöschen scheint – eine zusätzliche Demütigung.

(Finanzbehörde)

Im April verfügt die Oberfinanzdirektion, dass Juden ihr eigenes Geld nur mit einer Genehmigung abheben dürfen. Begründung:

„Da die Juden mit allen Mitteln ihre Auswanderung betreiben, besteht hinreichender Verdacht, dass sie beabsichtigen, für sich oder dritte Personen ihre Barmittel ins Ausland zu verbringen...“ Und dann kurz und bündig: „Die Betroffenen sind Juden. Es war daher vorstehende Anordnung gegen sie veranlasst.“

Zusammen mit seiner Frau Hilde reist Ludwig Kaumheimer am 12. Juli 1939 nach London, wo sie bei seinem Schwager unterkommen. Bald fahren sie weiter nach San Francisco, Kalifornien, wo Ludwigs Bruder Julius mit seiner Familie schon seit Mai lebt (sie waren 1933 nach Italien und 1938 weiter in die USA geflüchtet).

(Yosemite)

Dieses Bild zeigt sie Ende der 40er Jahre bei einem Ausflug nach Yosemite, Ludwig Kaumheimer ist ganz links zu sehen.

(Gurk St)

Ludwig und Hilde Kaumheimer beziehen zunächst ein kleines Zimmer in

Julius' Wohnung in der Gurk Street 3186; die Brüder haben ein gutes Verhältnis. Später mieten Ludwig und Hilde sich eine eigene kleine Wohnung.

Entgegen seiner Hoffnung kann Dr. Ludwig Kaumheimer in den USA nicht als Arzt arbeiten. Dazu müsste er das amerikanische Examen ablegen, wozu er sich mit 58 Jahren und anfangs spärlichen Englischkenntnissen nicht in der Lage sieht.

Er findet Arbeit als Pfleger in einem Krankenhaus nahe San Francisco. Seinen Nachnamen lässt er von Kaumheimer auf "Kay" ändern, damit ihn die Amerikaner besser aussprechen können.

Weder er noch seine Frau kehren je wieder nach Deutschland zurück. Ludwig stirbt am 3. August 1963 mit 82 Jahren in San Francisco.

Nun möchte ich Ihnen kurz erklären, wie ich dazu kam, diese Biographie zu schreiben. Meine Mutter stammt aus einer Münchner jüdischen Familie; sie verließ ihre Heimat mit drei Jahren und überlebte den Krieg in England. Viele Verwandte wurden von den Nazis verfolgt, vier von ihnen ebenfalls als „Aktionsjuden“ verschleppt. Ihre Biographien habe ich vor Jahren für das Gedächtnisbuch Dachau aufgeschrieben.

(Unser Kind)

Bei den Familienrecherchen fand ich auch dieses Büchlein „Unser Kind“. Meine Großmutter hatte darin einiges festgehalten, was meine Tante mit vier Jahren sagte:

Nora fragt nach der Bedeutung von Stiglmayr Platz, Goethestr. u.s.w. Nach erhaltener Aufklärung fragt sie: „Gibt es auch eine Kaumheimer-Straße?“ (Ihren Kinderarzt Dr. Kaumheimer schätzt sie sehr)

(Portrait)

Ich machte mich auf die Suche. Im Internet fand ich die erwähnte Postkarte aus Dachau. Sie war vom Holocaust Centre of Northern California ins Netz gestellt worden. Von dort bekam ich die Adresse seines Großneffen in San Francisco. Richard Kay teilte mir auch mit, dass ich nicht der einzige war, der von Deutschland aus recherchierte: Die Kinderärztin Andrea Nöbauer (heute heißt sie Andrea Autenrieth) hatte ausführlich mit ihm korrespondiert. Auf diesem Umweg erfuhr ich von ihrer Arbeit hier im Hainerschen Kinderspital. Von Richard und Robert Kay bekam ich viele Fotos und Dokumente.

Ermutigt von diesen spannenden Funden regte ich beim Gedächtnisbuch Dachau an, Ludwig Kaumheimers Biographie von SchülerInnen anfertigen zu lassen. Und tatsächlich schrieb ein Gymnasiast aus dem

Umland seine Facharbeit darüber. Teilweise recherchierten wir gemeinsam. So konnten wir ein langes Gespräch mit Henny Seidemann führen, einer früheren Bewohnerin des Antonienheims, die leider 2012 verstarb.

Im März letzten Jahres stellte ich die Biographie in Dachau vor. Die Frage meiner Tante beschäftigt mich weiter. Es gibt immer noch keine Kaumheimer-Straße in München, aber vielleicht lässt sich das noch ändern.